Halle und Umgebung.

Halle, den 3. März 1916.

Am Montag, den 6. d. Mts., keine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Halle, den 3. März 1916.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Zeichnungen auf die vierte deutsche Kriegsanleihe

werden vom 4. bis 22. März auch bei allen Postanstalten entgegengenommen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsschein, in den nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzurücken ist, sind am Postschalter und bei den Bestellern erhältlich.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe

können wie früher, auch wieder in der Sparkassen-Hauptstelle, Rathausstraße 1, und den Zweigstellen Gr. Brunnenstr. 3a und Lenorestr. 25 vom 4. bis 22. März d. Js. mittags 1 Uhr kostenfrei erfolgen. Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen.

Städtische Sparkasse.

Vom 1. bis 29. Februar d. Js. gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 31. Januar d. Js. 56 514 698,74 Mark gegen 61 151 293,41 Mark im Vorjahre. Einzahlungen vom 1. bis 29. Februar: 1 692 030,87 Mk. gegen 1 785 325,07 Mk. im Vorjahre. Zusammen: 58 206 729,61 Mk. gegen 62 936 618,48 Mk. im Vorjahre.

Rückzahlungen vom 1. bis 29. Februar: 1 269 249,49 Mk. gegen 1 082 957,90 Mk. im Vorjahre.

Bestand am 29. Februar: 56 937 480,12 Mk. gegen 61 853 660,58 Mark im Vorjahre.

Aus diesen Ziffern geht hervor, wie stark die Teuerungsverhältnisse gegenwärtig das Sparen beeinträchtigen.

Gefängnis für einen berufsmäßigen Milchpanscher

Das hallische Schöffengericht hat in einem Prozeß gegen einen Milchpanscher zum ersten Male auf eine Gefängnisstrafe erkannt. Das Urteil wird in den breitesten Kreisen hohe Befriedigung auslösen, und hoffentlich anderen Milchpanschern die Lust benehmen, in Kriegszeiten die Milch zu verwässern. Die Geldstrafen, die oft noch recht niedrig bemessen waren, haben keinen Eindruck mehr auf die Fälscher gemacht, wie die erschreckende Zunahme der Milchverfälschungen während der Kriegsmonate beweist.

Zu verantworten hatte sich der schon dreimal wegen Milchtauschereien vorbestrafte 65jährige Milchhändler Leonhard aus Halle.

Die Polizei war darauf aufmerksam gemacht worden, daß der ihr „bekannte" L. an seine Kunden mit Milch versetztes Wasser verkaufe. Der mit der Probeentnahme beauftragte Beamte lauerte dem L. auf, um ihn zu überlisten, denn L. verstand es ausgezeichnet, sich zu drücken. Der Beamte bemerkte dann, wie L. drei Milchkannen vor einem Hause niederstellte und mit einer vierten in ein gegenüberliegendes Haus schritt. Der Beamte folgte sofort und erfuhr, daß L. bei einem gewissen G. sei. Der Beamte folgte, und als er die Küchentür öffnete, schüttete L. sofort seine Milch auf den Fußboden. Nur ein kleiner Rest, der schlecht als Probe verwendet werden konnte, blieb in der Kanne. Der Beamte ließ sich aber die bereits verkaufte Milch geben. Dann schritt er mit L. zu den drei anderen Kannen. Zwei davon enthielten einwandfreie Milch. Die dritte, ein Fünfliterkanne, wies zum Erstaunen des Beamten klares Wasser auf. Es fehlte ein Liter Wasser. Das sogenannte Austragegefäß des Angeklagten faßte auch fünf Liter. Wie dann die Untersuchung ergab, hatte L. auf vier Liter Milch einen Liter Wasser zugesetzt. — L. scheint immer nur das Austragegefäß mit gemischter Milch versehen zu haben, weil er bei möglichen Kontrollen dieses leicht leeren konnte.

Der als Zeuge geladene Beamte erklärt, daß er L. schon seit fünf Jahren kenne. Es sei zu schwer, ihn zu überführen. Einmal habe er eine Probe nehmen wollen. Als ihn dann L. erblickte, sei dieser sofort ins Haus zurückgetreten. Als er jetzt den L. erwischt habe, hätte ihn dieser auf den Knien gebeten, von einer Anzeige Abstand zu nehmen.

Es wird dann noch erwähnt, daß bereits noch eine neue Anklage wegen Milchtauserei gegen L. schwebt. — L., dem das Grauen angekommen zu sein scheint, hat jetzt seinen Beruf, dem er keine „Ehre" gemacht hat, aufgegeben. Er räumt seine Schuld unumwunden ein. Die Schuld daran trage die Milchknappheit. Er habe keine Milch mehr bekommen und hätte sie dann von einer Molkerei zum Verkaufspreis beziehen müssen. Darum habe er Wasser zugesetzt. Das Wasser in der Kanne habe nur zum Nachspülen gedient.

Der Amtsanwalt beantragt unter scharfer Kennzeichnung des gemeingefährlichen Treibens zwei Monate Gefängnis.

Das Gericht verurteilt Leonhard zu drei Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Es müsse einem solchen Treiben gegenüber mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden. Die Milch sei jetzt das wichtigste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Da L. auch Vorteil aus seinem Verfahren gezogen habe, sei auf Geldstrafe miterkannt worden. Außerdem soll das Urteil veröffentlicht werden.

Hoffentlich übt dieses Urteil eine heilsame Wirkung auf die Zunft der „Milchtäufer" aus.

Richtig adressieren.

Berlin, 3. März. (Amtlich.) Häufig treten in der Postzuführung an in Lazaretten befindliche Personen Verzögerungen ein, weil die Adressenangaben zu allgemein gehalten sind. Z. B. genügt nicht die Bezeichnung „An Grenadier A. Lazarett Königsberg i. Pr.", sie muß vielmehr heißen „An Grenadier A. Grenadier-Regiment 1. Festungslazarett V Königsberg i. Pr.", oder „An Musketier Karl Müller Infanterie-Regiment 41 Vereinslazarett Königsberg i. Pr.". Bei oft vorkommenden Familiennamen ist die Angabe des Vornamens auf der Adresse ratsam

Der Neubau einer Schule

bildet augenblicklich den Gesprächsstoff weiter Kreise unserer Bürgerschaft. Dabei werden allerlei irrige Ansichten geäußert, denen wir nach Erkundigung an maßgebender Stelle die folgenden Tatsachen berichtigend gegenüberstellen können:

Die Notwendigkeit, eine neue große Schule zu erbauen, besteht in Wirklichkeit; denn die höhere Töchterschule, das Lyzeum, weist über 800 Besucherinnen auf und hat sich dadurch in Preußen das bezeichnende Beiwort „Mammut-Anstalt" erworben. Selbstverständlich sind die vorhandenen Räumlichkeiten dieser Schülerinnenzahl schon lange nicht mehr gewachsen, woraus sich die natürliche Frage „Wo findet das Lyzeum Unterkunft?" ergibt. Ein Neubau schien die geeignetste Lösung zu sein; aber wo sollte man diesen Neubau errichten? Etwa im Inneren der Stadt? Da würde sich kaum ein geeigneter Platz gefunden haben. Außerdem führte unser Oberbürgermeister, Herr Dr. Rive, mit Recht dagegen an, daß der Neubau einer höheren Schule nach den Erfahrungen, die Berlin z. B. in den Vororten Südende und Dahlem gemacht hatte, das beste Mittel zur Erschließung neuen Baugeländes im Sinne einer vom gesundheitlichen und kommunalpolitischen Standpunkte wünschenswerten Ausdehnung der Stadt bedeute; und zwar dachte er dabei an das städtische Gelände, das sich jenseits der Saale nach der Heide zu erstreckt. Allerdings dachten viele zunächst an die bekannte Kuhnsche Schenkung eines Grundstücks in der Nähe der Pauluskirche, schließlich aber gewannen die maßgebenden Kreise doch die Ueberzeugung, daß der Entwicklung der Stadt sich künftig jedenfalls größere Möglichkeiten in der Richtung nach der Heide zu böten, ja, daß dies im Interesse der Verwertung der weitausgedehnten, unserem Walde zustrebenden städtischen Ländereien vorteilhafter sein müßte. Wenn trotzdem einige entgegneten, die Schulpflichtigen würden sich auf ihrem Schulwege in der Saalegegend nasse Füße holen und dann während des Unterrichts auf dieser „nassen Grundlage" tüchtig erkälten, so muß man darauf erwidern, daß einmal die Nässe jenseits der Saale auf dem städtischen Gebiet durchaus nicht größer ist als anderswo, sowie daß ferner zur rechten Zeit, d. h. ehe die Schule eröffnet wird, ein gutgepflasteter, also trockener Zugangsweg geschaffen werden wird. Außerdem soll ja auch die elektrische Straßenbahn eine entsprechende Verlängerung erfahren, und schon dadurch mit der Steigerung des Verkehrs auch die Sicherheit, die übrigens bisher immer außer Zweifel stand, in jener Gegend noch erhöht werden. Um aber in dieser Hinsicht ein Uebriges zu tun, soll der Schulneubau an den Weinbergen — denn um diese Stelle handelt es sich genau gesagt — nicht zur Bildungsstätte für die weibliche Jugend gemacht werden, sondern es sollen vielmehr Jungens nach dem erfrischenden Spaziergange draußen in der freien Luft das erlernen, was ihnen als Untergrund für das spätere Leben dienen kann. Ja, wir sind gewissermaßen in einer sehr glücklichen Lage. Wir brauchen ein Schulgebäude mit 18 Klassenzimmern und den dazugehörigen Nebenräumen für die höhere Töchterschule. Diesen Anforderungen genügt aber vollkommen die städtische Oberrealschule am Wettinerplatz. Es liegt deshalb nahe, künftig in ihr die höheren Töchter unterzubringen, und an den Weinbergen das neue, ebenfalls 18 Zimmer mit Nebenräumen erfordernde Schulgebäude entstehen zu lassen.

Wie in anderen Städten, so dürfte auch hier die Erfahrung bald lehren, daß um diese Schule herum sich zahlreiche neue Häuser, keine sogenannten Mietskasernen, sondern villenartige Gebäude erheben werden, die sich zu neuen Straßen und schließlich zu einem ganzen neuen Stadtteile auswachsen, auf den Halle stolz sein kann.

Dr.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse hat erhalten Leutnant d. L. Wolfgang Kohlschütter (Res.-Ersatz-Regt. Nr. 3). Er ist Hallenser Kind, ein Sohn des verstorbenen Professor Kohlschütter.

Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung

lag als Thema einem Vortrage des Bundes für Erhaltung und Mehrung der Volkskraft zugrunde, den am Donnerstag abend in der überfüllten Aula der Universität Herr Privatdozent Dr. Schürmann hielt. Erst am Ausgang des 18. Jahrhunderts, so führte der Redner aus, versuchte die Aerztekunst, und zwar die italienische, gegen die verheerende Tuberkulose anzukämpfen, doch blieben diese ersten Versuche lange Zeit ohne den gewünschten Erfolg. Im Jahre 1883 endlich gelang es dem deutschen Forscher Robert Koch, den Erreger der Tuberkulose festzustellen und die Mikroorganismen künstlich zu züchten. Wie weit diese Seuche bisher verbreitet war, erhellt die Tatsache, daß im Verlaufe von noch nicht 10 Jahren annähernd 750 000 Menschen der Tuberkulose zum Opfer gefallen sind. Ohne Tuberkelbazillen keine Tuberkulose, es gilt also den von Koch entdeckten Erreger mit allen Mitteln der Wissenschaft zu töten, da nur so dem verhängnisvollen Umsichgreifen der Krankheit Einhalt geboten werden kann. Diese Aufgabe ist nicht so leicht. Günstige Unterstützung gegen den Bazillus liefert das Licht, besonders die ultravioletten Sonnenstrahlen, und so sind schon früh Höhenkuren an klimatisch geeigneten Plätzen verordnet worden. Verschiedenartig sind die Möglichkeiten der Infektion mit dem Tuberkelbazillus. Besonders häufig geschieht eine Uebertragung durch den sogenannten Leichenbazillus, der bei unvorsichtigem Umgehen mit einem Toten sofort den Menschen befällt. Behring erklärte 1903 als das wirksamste Schutzmittel die regelmäßige Infektion in der Kindheit, eine Hypothese, die durch Römers Versuche ihre Bestätigung fand. Der Mensch muß sich in seiner Entwicklungsperiode selbst diese Immunität erwerben die Beschaffenheit seines Körpers ist dabei von Einfluß. Eine weitere Uebertragung findet auf dem Blutwege statt, die sich dann in der Gelenk- oder Knochentuberkulose zeigt. Die häufigste Infektion ist die durch die Schleimhäute, welche in geschlossenen Räumen am häufigsten vor sich geht, beim Einatmen oder vermittelst der sogenannten Tröpfcheninfektion. Helle, lichte Arbeits- und Wohnräume, sorgfältigst gelüftet, sind somit die Hauptbedingung für ein erfolgreiches Bekämpfen der Tuberkulose, die in ihrem Entstehen noch durch gewisse Anomalien der Haltung und Atmung gefördert wird. Die Diagnose stellt man durch mikroskopische Untersuchungen des Auswurfes her, dann mit Hilfe des Tierversuches. Ein weiteres Mittel liefert das von Robert Koch entdeckte Tuberkulin, das man auf der Oberfläche von Bouillon züchtet; dasselbe ist auch erfolgreich als Heilmittel gegen die Tuberkulose verwandt worden. Die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit muß also schon in der Kindheit des einzelnen Menschen beginnen, sie muß mit allen zugänglichen Mitteln angebahnt werden; besondere Prüfungsanstalten sind einzurichten, die gesetzliche Anzeigepflicht ist einzuführen, auch Eheschließungen Tuberkulöser sind zu verbieten; nur dann wird es möglich sein, dieser verheerenden Seuche entgegentreten zu können.

P. R.

Erich Augspach: Abschieds-Liederabend.

Im Konzertsaal der Loge zu den fünf Türmen veranstaltete am Donnerstag der feldgraue Sänger Erich Augspach unter Mitwirkung des Komponisten Martin Frey einen Abschieds-Kriegsliederabend, der insofern neu und interessant war, als die schönsten Kriegsgedichte in mehreren Vertonungen zum Vortrag kamen. Eine seltsam düstere Weihestimmung, wie ein großes Abschiednehmen und ein Dahingleiten in eine mehr traumhaft-ungewisse, als greifbar-wirkliche Welt, liegt über diesen schlichten Liedern, in diesen jauchzendhellen und bangklagenden Tönen — als ob der Sänger absichtlich diese Vortragsfolge gewählt hätte ... Löns „Deutsches Matrosenlied" wurde in zwei Vertonungen gesungen. Während Hamm sich mehr an die guten alten Liederkompositionen hält und dadurch den Ton des Liedes recht gut trifft, hat Frey den Text in modernerer Linienführung behandelt. Hugo Zuckermanns „Drüben am Wiesenrand" ist von 3 Komponisten vertont worden. Wie kein anderes Kriegsgedicht eignet sich dieser Sang eines österreichischen Reiters für die Komposition. Merkwürdig sind die grundverschiedenen Auffassungen. Am verbreitetesten ist wohl Freys Melodie, aber neben Gustav Hirschs Vertonung wirkt das Elegische der Musik Hermann Zilchers stimmungsvoller. Rudolf Presbers „Reiters Abschied" hat Hans Hermann, Hirsch und Frey zur Komposition gereizt. Thematische Anklänge in den Melodien der beiden ersten Tondichter bis auf den Schluß sind unverkennbar. Frey trifft durch eine knapp gehaltene, lyrisch eindrucksvolle Vertonung wohl am besten den Sinn der Dichtung. Johannes Freunds „Annemarie" schlug mit 4 verschiedenen Vertonungen, von denen Hayms und Freys Kompositionen am wertvollsten erschienen, den Rekord. Hans Hermanns wunderschöne, düsterschwere „Mahnung" (Text von Will Vesper), in der eine mitreißende Kraft zum Ausdruck kommt, A. de Noras friedbewegtes „Alanenquartier", Kurt von Rohrscheidts noch ungedrucktes „Unserem Kronprinzen" und das von Martin Frey Erich Augspach gewidmete Lied „Am Abend vor der Schlacht" machten den Beschluß des Abends. Freys Vertonungen der beiden letzten Lieder zeichnen sich durch eine gehaltvolle Tonsprache aus. Das Thema zu „Unserem Kronprinzen" geht zum Schluß in hübscher Modulation in die Melodie von „Deutschland, Deutschland über alles" über.

Erich Augspachs Organ hat im Felde kaum Einbuße der Stimmkraft und der silbernen Färbung erlitten. Sein Vortrag war lebhaft und getragen von tiefem Empfinden und von einer schlicht-einfachen, erfrischenden Herzlichkeit im Ausdruck. Das sehr zahlreich erschienene Publikum ehrte den scheidenden Hallenser Sänger durch reiche Blumenspenden und nichtendenwollenden Beifall, an dem auch der am Flügel in abgeglättetem, Tempo und Tonstärken ausgleichendem poetischen Begleitspiel mitwirkende Komponist Martin Frey reichen Anteil hatte. k.

Massenausfuhr von geschlachteten Rindern aus Halle.

Zu dem Artikel, den wir jüngst unter dieser Ueberschrift auf Grund der Mitteilungen von sachkundiger Seite gebracht haben, gibt die Firma Moritz Schloß heute folgende Erklärung ab:

Ich habe für die Heeresverwaltung von Anfang November 1915 bis Anfang Februar 1916 auf dem hiesigen Schlachtviehhof im Durchschnitt täglich ca. 40 Rinder geschlachtet, die ich zu 2/3 zum weitaus größten Teil aus anderen preußischen Provinzen und Bayern lebend hier eingeführt, während ich 1/3, also durchschnittlich 4 St. pro Tag, als Fleisch von den hiesigen Großschlächtern gekauft habe. Dagegen sind die Abfälle sämtlicher geschlachteter Rinder, wie Kopf, Zunge, Lunge, Leber, Talg usw in Halle verblieben und somit der hiesigen Bevölkerung zugute gekommen. Der Wert dieser Abfälle wird dem Werte des Fleisches, das von den hiesigen Großschlächtern gekauft wurde, ungefähr entsprechen. Ferner sind der Stadt Halle selbst an Schachtgebühren ca. 20 000 Mark und den Gesellen und Arbeitern des Schlachtviehhofes an Arbeitslöhnen usw. ca. 14 000 Mark zugute gekommen. Die erheblichen Preissteigerungen des Schlachtviehes und demzufolge des Fleisches haben etwa seit drei Wochen eingesetzt, als meine Schlachtungen bereits beendet waren, so daß letztere in keinerlei Zusammenhang mit der Preissteigerung stehen.

Moritz Schloß.

Verleihung des Professortitels. Der Schriftsteller Paul Schaumburg (Paul Burg) in Quasnitz bei Leipzig, der mehrere Jahre der Redaktion der „Saale-Zeitung" angehörte, ist wie sein Vorgänger, der Feuilleton-Redakteur Otto Sonne, jetzt Redakteur der „Illustrierten Zeitung" in Leipzig, zum Professor ernannt worden, und zwar hat der Fürst zu Lippe Herrn Schaumburg diesen Titel verliehen.

Einschränkung des Oster- und Pfingstkarten-Austausches!

Berlin, 3. März. (Amtlich.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Ende März eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über die Einschränkung des Versandes von Oster- und Pfingstkarten zu erwarten sei; ein Austausch solcher Karten zwischen der Heimat und dem Feldheere müsse unterbleiben.

Der städtische Haushaltsausschuß erledigte in seiner gestrigen Sitzung eine Anzahl Kapitel des neuen städtischen Haushaltsplanes. Sie wurden mit geringen Abänderungen genehmigt.

Von der Elektrischen erfaßt. Donnerstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde in der Merseburger Straße ein Knabe von 3 Jahren von der Stadtbahn überfahren und am Kopfe schwer verletzt: ein Ohr ist ihm glatt abgefahren. Den Kleinen brachte man ins Krankenhaus „Bergmannstrost".

•

Dazu wird uns von der Direktion der Stadtbahn noch folgendes geschrieben: „Am Donnerstag, den 2. d. Mts., war unser Motorwagen Nr. 119, Führer Robert Pöge hier, Friesenstr. 13 wohnhaft, nachmittags 2 Uhr 45 Min. auf der Fahrt von der Artilleriekaserne nach dem Steinweg. In der Merseburgerstraße, in der Nähe des Grundstücks Nr. 113, fuhr auf der westlichen Straßenseite in gleicher Fahrrichtung ein Handwagen, der von einem Manne gezogen und von einer Frau geschoben wurde; es folgten ferner zwei Kinder, welche dem Handwagen hinterherliefen. Unser Führer gab bei der Annäherung Glockenzeichen; als er im Begriff war, in ruhiger Fahrt an dem Handwagen vorbei zu fahren, sprang plötzlich in einer Entfernung von 1/2 m eines der Kinder direkt vor den Motorwagen. Trotz Anwendung beider Bremsen und Ziehung des Sandstreuers war es bei der kurzen Entfernung nicht zu verhindern, daß der etwa fünfjährige Knabe von dem Motorwagen erfaßt wurde. Er kam zu Fall und geriet hierbei derart unglücklich unter die Schutzvorrichtung, daß er sich anscheinend nicht unerhebliche Kopfverletzungen zuzog. Der Verunglückte, der Sohn des Arbeiters Kömmoel hier, Thüringerstr. 31, wurde nach dem Krankenhaus Bergmannstrost überführt."

Von der Straße. In der Dreybausstraße riß der Verbindungsdraht der Oberleitung der Stadtbahn. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — In der Merseburger Straße brach das rechte Hinterrad eines Rollwagens. Der Straßenverkehr erlitt keine Störung. — Gestern früh wurde ein hier wohnhafter Privatmann bewußtlos auf dem Fahrdamm der Freimfelder Straße aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod, vermutlich durch Herzschlag, feststellen. Die Leiche wurde dem Nordfriedhofe zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160303036/fragment/page=0001

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Städtischen Braunkohl gibt es am Sonnabend, den 4. März, im Grundstück der Talamtschule. — Ferner steht der Stadtgemeinde ein größerer Posten Heringe zur Verfügung, woron volle Tonnen durch die Firma Fr. Hensel & Lueneri, Kl. Märkerstraße 5/6, an hiesige Kaufleute abgegeben werden.

Zwangsversteigerung. Nach längerer Pause fand mal wieder an hiesiger Gerichtsstelle eine Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung statt. Es handelte sich um das Grundstück Jägerplatz 32 hier, auf den Namen des Privatmanns Gustav Helbig eingetragen. Das Grundstück hat einen jährlichen Nutzungswert von 1160 Mark. Ersteher war die Immobilien-Erwerbs- u. Verwaltungsgesellschaft m. b. H. hier mit einem Bargebot von 10 100 Mark. Der Zuschlag ist sogleich erteilt worden.

Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin teilt folgendes mit: Die durch Bekanntmachung vom 31. 12. 1915 beschlagnahmten Garne sind der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in der, von derselber vorgeschriebenen Form anzubieten, bevor das Angebot erfolgt, wolle man daher von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 3, Angebotscheine verlangen. Ein nicht den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechendes Angebot gilt als nicht erfolgt.

Submissionsergebnis. Die Anfertigung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten der Saalebrücke auf der Neubaustrecke Merseburg—Zöschen, bestehend aus einem Ueberbau von 75,0 m Stützweite für die Stromöffnung und zwei Ueberbauten von je 42,0 m Stützweite für die beiderseits anschließenden Flutöffnungen (rd. 500 t Flußeisen und 18,5 t Flußstahlguß) soll vergeben werden. Es ergaben sich bei der Ausschreibung folgende Forderungen: H. Behrend-Dortmund a) 226 500 Mk., b) 197 650 Mk.; Gesellsch. Harkkopf-Duisburg 215 210,50 u. 205 877,50 Mk.; Joh. Wilh. Spehr-Rüraberg b) 237 404,75 Mk.; Reuter & Straube-Halle a) 191 878 Mk., b) 187 230 Mk.; D. Hirsch-Berlin-Lichtenberg 224 745 u. 219 745 Mk.; Ernst Pfeifer-Gipersleben bei Erfurt 214 950 u. 209 025 Mk.; Steckens & Nölle-Berlin-Tempelhof 228 986 u. 226 875 Mk.; W. Dietrich-Hannover 264 225 u. 259 225 Mark; Akt.-Ges. Lauchhammer-Lauchhammer 215 567,50 und 210 394,50 Mk.; Aug. Klönne-Dortmund 233 952 u. 228 859,50 Mk.; Beuchelt & Co., Grünberg in Schlesien, 199 752,50 u. 199 752,50 Mark, Louis Eblers-Hannover 231 275 u. 226 040 Mark.

Synagogen-Gemeinde. Freitag ab. 5¾ Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Predigt, 3 Uhr Jugendgottesdienst.

Theater, Konzert und Vorträge.

Im Stadttheater wird in dem am Sonnabend zur diesjährigen Erstaufführung kommenden Schauspiel „Alt-Heidelberg" Herr Wilcke die Rolle des Erbprinzen Karl Heinrich und Fräulein Grawi die Rolle der Käthe durchführen. Am Sonntag geht nachmittags Lortzings Oper „Der Waffenschmied" bei ermäßigten Preisen in Szene und abends wird „Hoffmanns Erzählungen" zum ersten Male wiederholt.

Reden zur Weltlage. Der nächste Vortrag findet Freitag, den 3. März, abends 8½ Uhr in der Aula der Universität statt. Herr Professor Dr. Deutschbein wird über „Shakespeares Staatsanschauung" sprechen. Näheres im Inserat

Im Volkspark findet am Sonnabend abend Militärkonzert statt. (Siehe Inserat.)

Missionssache. Herr Pastor Schneider, der die diesjährige Missionskonferenz in Halle mit einer Ansprache in der Universität beendete, wird am Sonnabend einen öffentlichen Vortrag über „Die Missionsarbeit unter Juden und Mohammedanern in Palästina" halten, und zwar abends 8½ Uhr im großen Saale der Stadtmission. Er arbeitet als Leiter des Vereins Karmel-Mission seit 12 Jahren in Palästina und weilt jetzt in Deutschland auf Urlaub.

In der Domkirche findet heute abend 8 Uhr Kriegsbetstunde statt, gehalten von Herrn Dompred. Konsistorialrat Josephson.

Vereine und Versammlungen.

Im Christlichen Verein Junger Männer, Geiststr. 29, spricht am Sonntag abend 8 Uhr Herr Oberpfarrer Mintzer über: „Göttliche Kraft". Jeder junge Mann hat freien Zutritt.

Eine öffentliche Missionsversammlung soll am Sonntag abend 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstraße 5, stattfinden; Herr Pastor Schneider von der Karmelmission wird über „Mission unter Juden und Mohammedanern in Palästina" sprechen

Der 3. kommunale Bezirksverein ladet zur Monatsversammlung auf Dienstag, den 7. März, abends 8¼ Uhr in das Bäcker-Innungshaus (Hospitalplatz) ein. Gäste sind willkommen.

Sfasonow!

Sfasonow sagt: Beim Barte des Zaren!
Ich schwöre, daß die Deutschen es waren,
Die uns wie Mörder überfallen
Und die — uns halten in ihren Raubtierkrallen . . .
(Das letzte denkt er aber nur!)

Sfasonow sagt: Beim Barte des Zaren!
Die Deutschen haben ein seltsam Gebaren.
Gräßlich! Miß Cavell hinzurichten,
Wir — bei Rasputin! — machten nie so Geschichten . . .
(Er denkt an die vielen Pogrome!)

Sfasonow sagt: Beim Barte des Zaren!
Wir sollten halten die deutschen Scharen.
Dieweil lief sich England die Füße wund
Und Frankreich — ward geschlagen wie ein Hund . . .
(Er unterdrückt eine Träne im Andenken an die große Herbstoffensive 1915 — — — dann brüllt er:)

Falsches sagt' ich! Mit England vereint,
Frankreich im Bunde, Italien als Freund
Haben wir die Deutschen geschlagen —
Das, meine Herren, wollte ich sagen . . .!

— — — — — — — — — —

Sfasonow! Brüderchen! Gut gesprochen!
Hast du je Pulverdampf gerochen?
Weißt du: Am Rednerpult zu debattieren,
Ist leichter, als mit Deutschland Krieg zu führen!!!

Nel Klütsch.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Nachahmung dringend empfohlen.

Goslar, 3. März. In ganzen Bezirke des Kreises Goslar ist auf alle Speisekartoffelvorräte, die sich im Besitze von Händlern und Erzeugern befinden, bis auf weiteres Beschlag gelegt. Alle Verkäufe von Speisekartoffeln bedürfen der Genehmigung des Königl. Landrats.

* **Könnern,** 3. März. (Das Eiserne Kreuz) erwarb sich im Westen der Sergeant Otto Volkmann.

Erfurt, 1. März. (Aufklärung eines Leichenfundes.) Durch die Nachricht, daß in Vehra bei Straußfurt eine weibliche Leiche gefunden worden sei, ist das Verschwinden der Ehefrau Minna Schulze geb. Minge aufgeklärt worden. Die junge Frau war seit dem Tage nach der Hochzeit verschwunden, und mehrere Wochen lang hatte man nichts von ihr gehört. Jetzt wurde sie in der Toten zu Vehra erkannt. Sie hat sich zweifellos selbst in die Gera gestürzt, deren Wasser sie dann mit in die Unstrut führte.

□ **Naumburg,** 3. März. (Spitzbube.) Im Dezember v. J. wurden hier in verschiedenen Villen die Speisekammern ausgeräumt und alles, was sich vorfand: Hasen, Schinken, Würste usw. fortgeholt. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Strumpfwirker Max Ehrlicher von hier und bei einer Haussuchung fand sich ein größerer Teil dieser gestohlenen Sachen vor. Der Dieb arbeitete, wie das Naumburger Tageblatt schreibt, von Montag bis Sonnabend in Apolda, wo er zwischen 40—60 Mk. wöchentlich verdiente, Sonnabend oder Sonntag ging er dann auf seine Diebestour aus. Als er dabei gute Beute machte, ließ er sogar seine Arbeit im Stich. Gestern hatte er sich wegen seiner Spitzbübereien vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war geständig, fünf Einbrüche und einen einfachen Diebstahl verübt zu haben. Das Urteil lautetove auf 6 Jahre Zuchthaus.

Dalitzsch, 2. März. (Kreistag.) Zur notwendigen Vermehrung der Einnahmen wurde die Erhebung einer Kreisumsatzsteuer in Höhe von ½ Prozent beschlossen. Zur Auszahlung der Familien-Unterstützungen ist die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 2 000 000 Mark notwendig, wozu der Kreistag seine Zustimmung gab. In der Provinz Sachsen soll aus Mitteln des Staates und der Provinz eine Kriegshilfskasse errichtet werden, um bedürftigen Handwerkern und Geschäftsleuten nach Rückkehr aus dem Felde Darlehen zu gewähren, mit deren Hilfe sie ihr Geschäft wieder in Gang bringen können. Die Kreise sollen sich dadurch beteiligen, daß sie eine Ausfall-Bürgschaft übernehmen. Der Kreistag beschloß, diese Bürgschaft für die nach Anführung der Kreisverwaltung in den hiesigen Kreis gelangenden Darlehne zu übernehmen.

Altenburg, 2. März. (Erweiterung des Gefangenlagers.) In dem Gefangenlager an der Leinawaldung trafen gestern noch weitere 100 Gefangene ein. Als Unterkunftsraum dient eine neuerbaute Baracke, die ihren Platz unmittelbar an der Flugeunhalle hat. An der gleichen Stelle ist auch eine Küche im Bau begriffen. In Aussicht genommen ist weiter die Anführung eines Neubaues, dessen Räume zur Unterbringung der Begleitmannschaften dienen sollen. Da voraussichtlich die neu nach Altenburg verlegten Luftruppen am 1. April hier eintreffen, muß für die Bewachungsmannschaften beim Gefangenlager Unterkunft beschafft werden. Die jetzt weiter abgelegenen Baracken werden dann zur Benutzung für die Fliegerabteilung frei.

Koburg, 2. März. (Der Magistrat) beschloß, die hiesige Brückenstraße zu Ehren des Bulgarenkönigs „König Ferdinand-Straße" zu benennen.

Cöthen, 2. März. (Die „geknipsten" Klatschbasen.) Standen da jüngst drei Frauen in der Weintraubenstraße in so eifriger Unterhaltung, daß sie das Weitergehen vergaßen und lange Zeit den übrigen Passanten den Weg versperrten. Ein Anwohner, den diese „Standhaftigkeit" ärgerte, holte seinen photographischen Apparat herbei und machte von dem Klatschtrio unbemerkt einige Aufnahmen. Dann schickte er den Zungenkeldinnen die Bilder, auf denen sie sich nicht gerade vorteilhaft präsentieren, mit einem entsprechenden Anschreiben zu. Die Empfängerinnen dürften an dieser „Aufmerksamkeit" wenig Freude gehabt haben.

Kunst und Wissenschaft.

Der Danteforscher Pochhammer †. In der Nacht zum Donnerstag ist der bekannte Danteforscher Oberstleutnant Prof. Dr. Paul Pochhammer in Lichterfelde an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Erst vor wenigen Tagen, am 21. Februar, konnte er seinen 75. Geburtstag feiern.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

A. J—i, Halle a. S. Falls die Kokschlade noch nicht ganz ausgebrannt ist, können Sie sie unter Zusatz von Teer, Holz und anderen Brennmitteln noch einmal verfeuern.

Wer sparen will! trägt die unübertroffene kaltabwaschbare Linons-Dauerwäsche Marke „Z."
Verkaufsstelle C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Die Japaner auf Hawai.

Von Philipp Berges.

Nur wenige Tagereisen von der Stadt des Goldenen Tors, San Franzisko, entfernt, liegt inmitten im blauen Ozean die Hawaische Inselgruppe, die seit 1900 ein Territorium der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist. Die Zeiten sind vorüber, da Hawai zu den Märcheninseln gehörte, bewohnt von braunen, schönen Söhnen der Wildnis, die die Kleidung verschmähten und sich mit dem natürlichen Schmuck von Blumengewinden begnügten. Wenige Inselgruppen der südlichen Meere besitzen eine so reiche Geschichte wie Hawai. Die Einwohner gehören zu dem schönsten Stamme der Polynesier. Von hier soll unter dem Häuptling Ugane jener Argonautenzug der Südsee ausgegangen sein, der später nach langen Irrfahrten Neuseeland bevölkert hat. Dieser Zug lebt noch heute in den Gesängen der Südseeinsulaner fort. Die Sandwich-Inseln sind für immer mit dem Namen eines der größten Entdecker der Erde, James Cook, verknüpft. In der Karakaka-Bucht auf der Hauptinsel Hawai wurde Cook im Jahre 1779 erschlagen, den man vorher als einen vom Himmel auf die Erde herabgestiegenen Gott angebetet hatte. Langsam nahte sich auch die Zivilisation diesen Eilanden, die gleich funkelnden Juwelen im tiefblauen Meer lagen. Die Weißen mußten aber bald erfahren, daß dieses Juwel nicht so leicht zu bezwingen war, denn die Eingeborenen entpuppten sich als geborene Krieger und Strategen. In jener fernen Zeit war die ganze Gruppe unter drei Staaten verteilt: die Insel Hawai, Maui nebst Lanei und Molokai, endlich Oahu mit Kauei und Niihiau, die nach langen und blutigen Kriegen durch Kamehameha von Hawai, dem „Napoleon der Südsee", um 1795 zu einem Staate vereinigt wurde. Schon damals begannen die Amerikaner auf dieser Inselgruppe, die ihrem eigenen Lande so nahe lag, mächtig zu werden. Unter Kamehamea I., dem Großen (1781 bis 1819), wurden mit Hilfe der beiden Amerikaner Young und Davis Verwaltung und Handel geordnet und der Sturz des Heidentums vorbereitet. In den Marais oder Geisterhäusern fanden noch Menschenopfer statt, die Augen der Geopferten wurden den grausamen Götzen zum Fraß gebeten. Unter dem Sohne des großen Kamehameha wurde dann das Christentum eingeführt, der dritte König desselben Namens (1824 bis 1854) gab dem Lande eine Verfassung, und 1842 wurde die Selbständigkeit von Hawai durch die Vereinigten Staaten gewährleistet. Unter den späteren Königen ist Kalakaua am bekanntesten, er bereiste Europa, brachte aber kostspielige Passionen mit und stürzte das Reich in Schulden. Der Anschluß an Amerika ging nicht ohne gewaltsame Umwälzungen vor sich. Der Versuch der Königin Liliukalani, Hawai von allen fremden Einflüssen freizumachen, hatte 1893 eine Revolution zur Folge und die Umwandlung in eine Republik, der ein Amerikaner als Präsident vorstand. Hauptsächlich waren schon damals japanische Gegenströmungen zu bekämpfen; aber trotz des immer stärker werdenden japanischen Einflusses vollzog sich im Frühjahr 1897 der Anschluß an die Union, und seit 1900 zählen die Inseln zu den Territorien der Vereinigten Staaten.

Wer heute Südsee-Inseln kennen lernen will, die noch einigermaßen ihre herrliche Ursprünglichkeit bewahrt haben, muß jene Wolken von Eilanden aufsuchen, die Neu-Guinea vorgelagert sind, oder er muß gar den Bismarck-Archipel aufsuchen, wo sich jetzt, während des Weltkrieges, die Japaner festgesetzt haben. Eine Reise von San Franzisko nach Hawai führt nicht mehr ins Ausland. Die Märchenstadt Honolulu ist nicht mehr. Wo sie einst stand, gibt es jetzt große, vielstöckige, amerikanische Strandhotels, ragende Bankhäuser und Kaufläden, die denen von Chicago gleichen. Nur die Natur läßt sich nicht überwinden. Für immer bewahren auch diese Inseln ihre berauschende tropische Schönheit, Palmen wehen am Strand, ungeheure Berge, die bis zum Gipfel mit Blumen überspunnen sind, ragen ins nasse Blau des Himmels, und wer nach Naturwundern sucht, findet kaum eine Stelle auf der Erde, die Hawai überbietet. Einige der bedeutendsten Vulkane sind hier zu finden, der Mauna Loa und der Kilauea, auf dem früher der jetzt erloschene Feuersee glühte. Das Klima ist mild und angenehm bei großer, durch die Höhenlage bedingter Verschiedenheit. Der große Teil der Inseln ist mit einer üppigen Vegetation bekleidet. Der herrschende Baum der Inseln, die Koa, gehört zu den Akazien. Auch das wertvolle wohlriechende Sandelholz ist hier heimisch. Eine große Reihe tropischer Nutz- und Nahrungspflanzen gedeiht auf Hawai. Die Amerikaner dürfen mit Recht stolz auf diese tropische Kolonie vor ihren Toren sein.

Die große Frage der Zeit ist aber: gehört die Hawaische Inselgruppe noch den Amerikanern? Japan, das seine Krallen über den ganzen südlichen Ozean auszustrecken im Begriff ist, hat zwar den Anschluß der Inselgruppe an Amerika nicht verhindern können; es hat aber die seitdem verflossene Zeit nicht ungenützt verstreichen lassen und Hawai seitdem auf friedliche Weise in Besitz genommen. Sollte Amerika, von England verführt, sich wirklich in die Abenteuer des Weltkrieges stürzen und sich dadurch im Stillen Ozean die Hände binden, dann wird nur ein Schritt nötig sein, um Hawai auch politisch und militärisch in die Gewalt der Japaner zu bringen. Schon heute fällt es dem vorurteilsfreien Besucher auf, daß nicht die Amerikaner, sondern die Japaner im wirtschaftlichen Leben der Inselgruppe die erste Rolle spielen, und daß sie sich völlig als die Herren des Landes fühlen. Von den Küsten der Vereinigten Staaten durch die so oft von den Japanern bekämpften drakonischen Einwanderungsgesetze ferngehalten, hat das Reich des Mikado einen Teil seines Volksabflusses, zweifellos mit weittragenden Absichten, nach Hawai gerichtet. Durch Zuzug und hohe Geburtsziffern vermehrt sich die japanische Bevölkerung auf den Sandwich-Inseln von Jahr zu Jahr. Nach einem Zensus aus dem jüngst verflossenen Jahre befinden sich auf Hawai unter 223 000 Einwohnern über 93 000 Japaner, also annähernd die Hälfte der gesamten Bevölkerung. Man sagt, daß sich unter diesen japanischen Eindringlingen Tausende von gedienten Soldaten befinden. Da sich die Nicht-Japaner aus den verschiedensten Elementen zusammensetzen, Hawaier, Philippinos, Chinesen, Portugiesen usw., unter denen die Amerikaner und Nordeuropäer mit 16 000 Köpfen nur eine bescheidene Rolle spielen, so kann man die Inseln schon jetzt, wenn Amerika sich nicht auf ihren Schutz besinnt, als japanisch ansprechen. Die Japaner besitzen ihre eigenen Schulen und ungezählte Vereine, eine Reihe großer Zeitungen, wie die „Nippon Jiji" und die „Hawai Shimpo", und vor allem ihre Banken und Fabriken mit gewaltigem Kapital. Die Pazifikbank verfügt über 200 000 Dollar, die japanische Reismühle über 80 000 Dollar, die Honolulu-Sake-Brauerei über 60 000 Dollar und so endlos fort. Der japanische Grundbesitz wird auf über fünf Millionen Dollar geschätzt. Die Kaffee-Industrie ist fast ganz in japanischen Händen, ebenso der Ananasbau und die Hochseefischerei. In den großen Plantagen, wo Zucker und Tabak gebaut werden, bestehen die Arbeiter zur Hälfte und darüber aus japanischen Kulis.

Diese Zahlen beweisen zur Genüge, daß Hawai wirtschaftlich schon in die Hände der Japaner übergegangen ist. Auch politisch beginnt es sich ganz deutlich zu rühren. Schon in den letzten Jahren wimmelte es auf den Inseln von hochgestellten japanischen Besuchern; der japanische Tourist hielt bereits dem amerikanischen die Wage. Neuerdings beginnen die Japaner, in ihren heimischen Zeitungen über mangelnden Schutz der Japaner auf Hawai durch Amerika zu klagen und lassen nicht undeutlich erkennen, daß es für Japan an der Zeit sei, seine auf die ferne Inselwelt verschlagenen Untertanen selbst in Schutz zu nehmen, also die Inseln auch militärisch zu besetzen. Am Platze selbst macht man Miene, daranzugehen, eine eigene japanische Polizei zu organisieren. In dem Augenblick, da die Amerikaner sich in Kriegswirren stürzen sollten, wird Japan die Inseln an sich reißen. Die kleine Garnison von etwa 9000 Mann, die Amerika auf Hawai hält, und die Marinestation Pearl Harbour mit ihrem Werk von Unterseebooten werden das Verhängnis nicht aufhalten können, wenn die Vereinigten Staaten sich nicht in zwölfter Stunde auf einen umfassenden und wirksamen Schutz der Inseln und auf sich selbst und ihre eigensten Lebensinteressen besinnen.

Gewinnen die Japaner auf Hawai eine kriegerische Basis, dann ist auch die amerikanische Ostküste bedroht. Schwerlich wird England den Amerikanern helfen, die Japaner wieder zu vertreiben, nachdem sie sich einmal festgesetzt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160303036/fragment/page=0002

Predigt-Anzeigen.

Eisenach (Sonntag, 5. März):

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt; nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, derselbe. Nachmittags 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Diakonus Knoblauch. Ab. 6 Uhr Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¼ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr. 11¼ Uhr K.-G. im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Diak. Knoblauch.

Gottesdienst für erwachsene Taubstumme. Vorm. 10 Uhr in der Anstalt, Jägerplatz 24/26.

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Pastor Heintze. Ab. 6 Uhr Sup. D. Wächtler; hiernach Beichte und Abendmahl, derselbe. Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintze. Nachm 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Montag vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl, Pastor Heintze. Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Heintze. Donnerstag nachm. 4½ Uhr Prüfung der Konfirmanden. Pastor Richter. — **Ostbezirk:** Vorm 10 Uhr Gottesdienst, Kronprinz Straße 6a, Sup. D. Wächtler. 11½ Uhr K.-G., daselbst.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Fries.

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Voigt. 5 Uhr derselbe. — **Hospital:** Vorm. ½9 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 8½ Uhr Konfirmation, Pastor Prof. Körner; hiernach Beichte und Abendmahl. 11 Uhr Konfirmation der Knaben, Pastor Witte; hiernach Beichte und Abendmahl. Nachmittags 5 Uhr Pastor Hellmann. Kinder-Gottesdienste: vorm. 11¼ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann; 11¾ Uhr in der St. Georgskapelle, cand. Beck; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Pastor Gallert. Dienstag nachm. 4 Uhr Hanna-Verein, Pastor Dr. Vahldieck. Mittwoch nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Pastor Dr. Vahldieck; 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Pastor Hellmann. Ab. 3 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Vahldieck; hiernach Beichte und Abendmahl

Domkirche (ref Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domprediger Konsistorialrat Josephson. Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahlsfeier, derselbe. (Sammlung für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.) 11¾ Uhr K.-G., Dompred. Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Dompred. Lic. Baumann — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde und 1. Passionsgottesdienst, Dompred. Lic. Baumann.

St. Johannes. Vorm. 10 Uhr Pastor Faßmer. 11½ Uhr K.-G., Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Pastor Faßmer. Ab. 6 Uhr Pastor Butz. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf Haymstraße 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht, Pastor Butz.

Paul-Riebeck-Stift. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Vahldieck.

Prov.-Blindenanstalt. Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. — Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G., Pastor Hellmann.

Laurentiuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. Nachm. 2 Uhr K.-G., derselbe. 5 Uhr Pastor Göhlert. — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Wagner. Mittwoch 10 Uhr Wochenabendmahl, Pastor Wagner. Donnerstag ab. 8 Uhr Versammlung der konf. Mädchen (beide Abt.), Arbeiten für Kriegsverwundete, Breitestr. 29.

Stephanuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. 11½ Uhr K.-G., derselbe Ab. 5 Uhr Pastor Dr. Hagemeyer. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meinhof.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — Mittwoch ab. 8 Uhr erste Passionsandacht.

St. Paulus. Vorm. 10 Uhr Pastor v. Broecker (A.). Nachm. 5 Uhr Pfarrer Bach (A.). Vorm. ½12 Uhr K.-G., Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor v. Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Passionsgottesdienst, Pastor v. Broecker. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung, Pastor v. Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Pastor lic. Dr. Reinhardt. 12 Uhr K.-G., Pastor Melzer. Ab. 6 Uhr Pastor Kunitz. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Sup. Hellwig.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. Nach der 8-Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins. — Mittwoch (Aschermittwoch): Morgens 7¼ Uhr hl. Messe. 8 Uhr Hochamt. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbert. 8 Uhr Frühmesse. ¾10 Uhr Hochamt. Ab. 7 Uhr Andacht — Wochentags 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 8 Uhr Hochamt. Ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wucherer-Straße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. 11 bis 12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Anschl. Abendmahlsfeier. Ab. 7¼ Uhr kleine Vereinsfeier. — Mittwoch ab. 7¼ Uhr Kriegsbetstunde, Pred. Klinger. — **Nietleben:** Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 7½ Uhr Versammlung, Prediger Klinger.

Christliche Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstr. 5 — gegenüber der Feuerwache. Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Abends 8½ Uhr bibl. Vortrag. — Mittwoch ab. 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbetrachtung.

Methodisten-Gemeinde, Magdeburgerstraße 27. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst. — Dienstag ab. ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch ab. ½9 Uhr Jugendbund. Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Vorm. 10 Uhr Ansprache von Herrn Prediger Kröker-Wernigerode. 11¼ Uhr Kinderstunde. Ab 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Prediger Kröker. — Dienstag und Donnerstag ab. 8½ Uhr Ansprachen von Herrn Prediger Kröker.

Evangel. luther. Gemeinde, Mauerstraße 7. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pastor Wottrich. Nachm ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. ¾12 Uhr K.-G., Pastor Hobbing. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Jenrich. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. Nachm 1 Uhr K.-G., Pastor Dr Jenrich. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hobbing.

Passendorf. Vorm 10¼ Uhr Spätgottesdienst.

Dettin. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr K.-G., Pastor Dietz. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dietz.

Dlau. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. — Donnerstag nachm. 4 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dietz.

Ammendorf. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar. — Mittwoch ab. 8 Uhr Passionsandacht, Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Wehlitz. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer i. R. Nerlich aus Halle a. S. — Donnerstag nachm. 4 Uhr Passions- und Kriegsbetstunde, derselbe.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer, r. d. Marienkirche 3. Donnerstag fällt das Turnen aus — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr jüngere Abt., Donnerstag ab. 8 Uhr ält. Abt. Verj. im Konf.-Zimmer, Ein. der Marienkirche 1. Montag ab. 8 Uhr Turnen in der Lutjenschule, Gr. Steinstr. 60. — Missions-Nähverein: fällt aus. — Ev. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

Ulrichsgemeinde. Ev. Männer-, Jünglings- und Jugendverein: Charlottenstr. 15: Sonntag ab. 8 Uhr, Dienstag ab. 8 Uhr ält. Abteil., Mittwoch ab. 8 Uhr jüng. Abteil., 8½ Uhr Bibelstunde, Freitag abend 8½ Uhr Sangesabteilung Pastor Richter. — Evangel Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag von 5 bis 7 Uhr Kl. Märkerstr. 1, Pastor Richter. — Kirchengesangverein Ulriciana. Montag ab. 8 Uhr Alte Promenade 6 (Reichshof) Pastor Richter. — Missionsverein: Freitag nachm. 3 Uhr Franckestraße 1, Pastor Richter. — Franck. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele, Sandanger. Ab. 7½ Uhr Versamml. Charlottenstr. 12. — Sonnabend abend 8 Uhr Turnabteilung. Turnhalle des Ref.-Realgymnasiums, Friesenstr., Pastor Heintze. — Evangel. Jungfrauenverein: Montag abend 8 Uhr Kleine Märkerstraße 1 Pastor Heintze. — Jugendverein im Ostbezirk: Sonntag von 7 bis 9 Uhr Freimfelderstraße 118. — Junger Mädchenverein im Ostbezirk: Montag von 8 Uhr ab Freimfelderstr. 118. — Gustav-Adolf-Frauen-Nähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. — Jungfrauenverein Dienstag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstraße 7.

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 7½ Uhr und Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, ältere Abt.: Sonntag v. 8—10 Uhr Kl. Klausstr. 12: jüng. Abt.: Sonntag v. 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Bibl. Besprechung: Dienstag ab. 8¼ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Kl. Klausstr. 12. — Missionsnähverein: Sonntag nachm. 3½ Uhr Kl. Klausstr. 12.

Georgengemeinde. Missionsnähverein: Montag nachm. 2½ Uhr im Pfarrhaus. — Kirchenchor: Dienstag ab. 8—10 Uhr im Gemeindehaus. — Kriegsnähverein: Donnerstag ab. 8—10 Uhr im Pfarrhaus. — Flischkule II: Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehaus. — Ev. Verein junger Männer (Pastor Gallert): Sonntag ab. 7½ Uhr im Gemeindehaus. Dienstag Spielabend. — Jungfrauenverein I u. II (Pastor Witte): I: Sonntag nachmittag 4 Uhr im Gemeindehaus; II: Sonntag abend 8 Uhr im Pfarrhaus. — Versammlung konfirmierter junger Mädchen (Pastor Hellmann): Donnerstag ab. 8 Uhr im Gemeindehaus. — Kriegs-Nähverein der Franckeschen Stiftungen: Jeden 2. Donnerstag im Monat von 2—4 Uhr. — Armen-Nähverein der Franckeschen Stiftungen: Jeden letzten Donnerstag im Monat von 2—4 Uhr.

Johannesgemeinde. Pastor Faßmer, Versammlungsräume Rud. Haymstr. 37: Jugendbund, Abt. jung. Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde; Abt. jung. Mädchen: Donnerstag ab. 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz, Versammlungsräume Merseburger Straße 153, Eingang Pfännerhöhe: Sonntag nachmittag 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburger Straße 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. 3¼ Uhr Versammlung Lindenstr. 78 I, Pastor Butz.

Neumarktgemeinde (Laurentius und Stephanus). Jungfrauen-Missions-Nähverein: Mittwoch nm. 3 Uhr im Gemeindehaus. — Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr im Gemeindehaus, Pastor Dr Hagemeyer. Montag ab. 8½ Uhr Uebungen des Bäserchors, Breitestr. 29. Dienstag ab. 7 Uhr Handfertigkeitsunterricht.

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Lichtbildervortrag, Pastor v. Broecker. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Turnen im Stadtgymnasium. — Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor Haberland. Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I: Sonntag abend 8 Uhr; II: Montag abend 7½ Uhr. — Kriegs-Arbeitsstunde: Donnerstag nachm. ½4 bis ½6 Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend ab. 8½ Uhr Diakon Deubel.

Bartholomäusgemeinde. Evangel. Männer- u. Jünglingsverein: Sonntag ab. 7—9 Uhr jüng. Abt., 8—10 Uhr ält. Abt., Mittwoch ab. 8 Uhr Versammlung (beide Abt.). Pestalozzistr. 4. — Ev. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Bartholomäus): Sonntag ab. ½8 Uhr Versammlung. Donnerstag Leseabend, Pestalozzistraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Petrus). Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung. Freitag abend Gesangsabteilung Dölauer Straße 24. — Nähverein: Montag nachm. ½4 Uhr im 2. Pfarrhaus, Friedenstr. 35.

Evang. Stadtmission, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8½ Uhr Vortrag, Redner Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abend 8½ Uhr Bibelstunde Mittwoch ab. 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abend 8½ Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstr. 73, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21; daselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Filiale Schmiedstraße 21: Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. — Völlberg (bei Wirt Leonhardt): Freitag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde.

Halle-Trotha. Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versamml. im Pfarrhaus.

Ammendorf. Jungfrauenverein: Montag ab. 8 Uhr im Jugendheim.

Bund Hallischer Gemeinschaften.

1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstr. 12: Dienstag ab. 8½ Uhr bibliche Besprechung.
2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde, Rud. Haymstr. 37: Sonntag ab 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8¼ Uhr für Männer. Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen
3. Paulusgemeinschaft, Hohenzollernstr. 11: Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.
4. Gemeinschaft der Evangel. Stadtmission, Weidenplan 4: Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Literarisches.

Wilhelm Wachter: Lala. Aus dem Seelenleben einer deutschen Frau und Mutter in den Kriegsjahren 1914/15. (Verlag G. Birk u. Co. m. b. H., München.)

Deutsche Feld- und Heimatbücher. (Verlag B. G. Teubner, Leipzig.) 1. Mathematik im Kriege. 2. Physik im Kriege. 3. Natur und Krieg. 4. Freund und Feind in der Geschichte. 5. Die Entstehung des Weltkrieges. 6. Das deutsche Heer. 7. Die Mobilmachung des Heeres. 8. Die Kriegsfürsorge.

Die Kriegsschauplätze. Herausgegeben von Prof. Dr. Alfred Hettner. (Verlag B. G. Teubner, Leipzig.)

Zweites Heft: Der französisch-belgische Kriegsschauplatz. Eine geographische Skizze von Prof. Dr. Alfred Philippson.

Drittes Heft: Der östliche Kriegsschauplatz. Von Prof. Dr. J. Partsch.

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge. Gemeinverständliche, erschöpfende Darstellung dieses zeitgemäßen Gebietes von J. Schmitt. (Verlag von Emil Roth in Gießen.)

Lindemann: Die Zukunft der Kriegswitwe.

Die Kriegsarbeiten der Frau. Von Dr. jur. et med. von Behr-Pinnow.

Brehmer: „FK". (Fleisch-fett-fischlose Kriegs-Kochkunst.) (Verlag Artur Collignon, Berlin.)

Vermischtes.

Die Wirkungen des Sturmwetters in Holland.

T. U. **Amsterdam,** 2. März. Dem „Nieuwe van den Dag" schreibt man aus Ameland: „Furchtbar hat der letzte Sturm die Düne auf Ameland heimgesucht. In der ganzen Länge der ungefähr 20 Kilometer langen Insel hat der Sturm vom 13. Januar die Dünen um 10 Meter verkürzt. Gering gerechnet sind 20 bis 25 Hektar ganz von den Wellen verschlungen worden. 1600 Kubikmeter Sand hat das Meer fortgerissen. Der neue, erst im Entstehen begriffene Polder hat besonders gelitten. Dieser ungefähr 2500 Hektar große, an der Südseite gut eingedeichte Polder hat an der Nordseite keine andere Deckung als die Dünen. Und gerade hier haben die Dünen am meisten gelitten. Kommt noch ein so schwerer Sturm, dann steht es beinahe fest, daß der große Polder wieder unterläuft und man mit dem alten Feind, den man vertrieben glaubte, wieder zu kämpfen hat.

Ein diebischer Bahnhofsvorsteher.

T. U. **Stockholm,** 2. März. Auf dem Warschauer Bahnhof in Petersburg brachen Eisenbahndiebe in den Luxuszug des Herzogs von Oldenburg ein und stahlen sämtliches Silber, Tisch- und Bettwäsche, im Werte von etwa 100 00 Mark. Die gestohlenen Sachen wurden später beim Bahnhofsvorstand gefunden, der den Einbruch veranlaßt zu haben scheint.

Raubmord.

Apritz, 29. Februar. In Dölitz wurde heute morgen die 70 jährige Frau v. Alvensleben im Hausflur tot aufgefunden. Die Leiche trägt Würgmerkmale am Halse. In der Wohnung sind die Schreibtische und Schränke durchwühlt. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Heiteres.

Zu spät. Telegramm Kapstadt an das Werbebureau London: Beim letzten Truppentransport irrtümlich drei männliche Affen mitgesandt. Rückantwort. Telegramm Werbebureau London—Kapstadt: Nachricht zu spät eingetroffen. Transport eingeschifft, gestern zur Front abgegangen. — Unpassende Grabrede. Im Dorfe wird ein alter Veteran begraben namens Kämpf. Der Pfarrer knüpft an diesen Namen an und sagt in der Grabrede: „Kämpf war der Name des Heimgegangenen, und er hat diesem Namen Ehre gemacht, denn als das Vaterland rief, hat er gekämpft für Familie und Haus, hat gekämpft für König und Vaterland, er war aber auch ein frommer Christ und hat allzeit wacker gekämpft für sein Seelenheil . . ." Nach der Beerdigung sagt der Gemeindediener, ein Kriegskamerad des Verstorbenen, zum Wirt: „Schö hat er's pürbracht, da Pfarrer, ada woaßt d', daß i amal stirb, muaß er si scho was anders ausdenka, so geht's bei mir nit." — „Ja wiajo" sragt der Wirt. — Sagt der Gemeindediener drauf: „No, weil i halt „Rauch" hoaß!" („Fliegende Blätter.") — Prinz Mirko von Montenegro. „Wo hast du denn deinen Papa, Kleiner?" — „Den haben sie in Frankreich für unabkömmlich erklärt!" — Aus München. Letztbin war ich mit dem Lazarettzug nach München gekommen. Mein erster Besuch beim Herausgehen galt dem freundlichen Mann, über dessen Tür bei uns zuhause statt dem volltönenden „uraknak" das vielsagende „Für Herren" steht. Da konnte ich nun gleich die Opferwilligkeit der Münchener für „die von draußen" sehen. Als ich der liebenswürdigen Abortfrau bescheiden ein eisernes Fünferl in die Hand drückte, sagte sie: „Geins, Sie san koa Hiesiga?" Auf meine verneinende Antwort sprach sie mit schönem Lächeln: „Na, für de von drauben muaß ma aa was Guats toa!" und öffnete mit einladender Gebärde eine Tür, an der groß geschrieben stand: „Eintritt 10 Pfg." (Aus der „Jugend".)

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine bewährte Methode zur **Desinfektion der Mund- und Nachenhöhle.** In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sog. Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere Epidemien, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Zur Versendung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Witterungsumschlägen täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die „Formamint-Feldpostbriefpackung", die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Wetterwarte Hamburg.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

5. März: Milde, wolkig, teils heiter, vielfach Niederschläge.
6. März: Wenig verändert.
7. März: Wolkig, Niederschläge, milde.
8. März: Veränderlich, milde.
9. März: Wolkig, Regenfälle.
10. März: Wolkig, teils sonnig, strichweise Niederschlag, milde.
11. März: Wenig verändert.

Hallischer Wetterbericht.

	2. März 9 Uhr abends	3. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	736,2	735.5
Thermometer Celsius.	+4,5	+1,9
Rel. Feuchtigkeit %	79%	89%
Wind	SW 2	SO 1

Maximum der Temperatur am 2 März +6,8° C.
Minimum in der Nacht vom 2 März zum 3 März +0.1° C
Niederschläge am 3 März 7 Uhr morgens 0.0 mm.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.

Saale und Unstrut.					Rad	Wucht
Unstrut						
Nebra Oberpegel	2. März	+	+2,14	1. März +	+2,10	—
Unterpegel		+	+1,90	+	+1,90	—
Wethausen Oberpegel		+	+2,64	+	+2,62	—
Unterpegel		+	+1,20	+	+1,16	—
Trotha	3. März	+	+2,80	2. März +	+2,80	—
Klieben Oberpegel	2. März	+	+2,68	1. März +	+2,66	—
Unterpegel		+	+2,40	+	+2,42	2
Bernburg		+	+2,08	+	+2,31	23
Calbe Oberpegel		+	+1,90	+	+1,92	2
Unterpegel		+	+1,90	+	+2,20	21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160303036/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank veröffentlicht im heutigen Inseratenteil Angaben über ihr Aktienkapital, Reserven, erworbene Hypotheken usw.

Der Aufsichtsrat der Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn, Aktiengesellschaft, beschloß, der auf den 27. März nach Dresden einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Die Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover, wird sich auch an der neu aufgelegten vierten Kriegsanleihe beteiligen, und zwar ist eine Zeichnung für die Firma, Direktion, Angestellten, Pensions- und sonstige Wohlfahrtskassen in Höhe von zusammen 5½ Millionen Mark vorgesehen. Die Gesellschaft wird alsdann für sich allein über einen Betrag von reichlich fünfzehn Millionen Mark der verschiedenen Kriegsanleihen verfügen.

Erfurter Elektrische Straßenbahn zu Erfurt. Laut Geschäftsbericht war das Betriebsjahr 1914/15 ein Jahr wesentlicher technischer Verbesserungen für die Gesellschaft. Die 1914 angefangene Verlängerung eines Teiles der Ausweichstellen wurde in diesem Jahre beendet. Gleichzeitig wurde eine größere Anzahl Schienenentwässerungen eingebaut. Die Kosten wurden mit 42 882 Mk. auf Bahnbau-Konto und mit 855 Mk. auf Konto Elektrische Streckenausrüstung verrechnet. Die Fahrgeldeinnahmen beliefen sich auf 749 876 (763 678) Mk. Die Fahrleistung betrug 2 416 520 (2 587 633) Motorwagenkilometer und 11 400 (42 560) Anhängewagenkilometer. Das sind 2 422 220 (2 608 913) Rechnungskilometer, wobei die Anhängewagenkilometer zur Hälfte gerechnet sind. Aus dem Reingewinn von 185 304 (211 871) Mk. soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von wieder 8 Prozent zur Verteilung gelangen.

Zuckerraffinerie Genthin Akt.-Ges. In der Generalversammlung der Zuckerraffinerie Genthin Akt.-Ges. wurde der Geschäftsbericht für 1914/15 erstattet. Danach wurden in der 13wöchigen Kampagne aus 2 418 720 Zentner Rüben 419 091 Zentner Zucker aller Produkte und Melasse gewonnen. Der Zuckergehalt der Rüben war gut und die Ausbeute ist befriedigend gewesen. Die Einnahmen stellen sich auf 5 937 186 Mk., die Ausgaben auf 5 245 687,11 Mk. Nach den vorgenommenen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 514 850,32 Mark. 40 000 Mk wurden dem Reservefonds zugeführt. Die Dividende beträgt 5 Prozent. — Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1915/16 wurden als gute bezeichnet. Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres sei die Raffinerie voll im Betriebe. Es stehe zu erwarten, daß das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres trotz der geringeren Rübenverarbeitung nicht hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleibe.

Magdeburger Bank-Verein. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Letztere weist einschließlich des Saldovortrags aus 1914 von 193 024,71 (i. V. 187 447,70) Mark nach besonders vorsichtiger Bewertung der Aktiva einen Reingewinn von 1 322 026,76 (i. V. 1 284 786,60) Mark aus. Zinsen erbrachten 1 251 178,33 (i. V. 1 233 248,64) Mark. Provisionen 750 005,77 (i. V. 774 839,66) Mk. Effekten, Konsortial- und dauernde Beteiligungen 88 691,12 (i. V. 78 385,02) Mark. Verwaltungskosten und Steuern erforderten 960 873,12 (i. V. 989 134,42) Mark. Der Reingewinn soll wie folgt Verwendung finden: für die Talon-Steuer-Reserve 24 000 (i. V. 24 000) Mark, zu Abschreibungen auf Bankgebäude und Inventar 60 000 (i. V. 60 000) Mark und zur Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (i. V. 5 Proz.) 850 000 Mark, während sich der Saldovortrag um 45 711,19 Mark auf 238 735,90 Mark erhöht.

Die Briefordner-Konvention gibt bekannt, daß sie durch die andauernde, starke Steigerung aller Herstellungskosten genötigt ist, auf die bisherigen Grundpreise ihrer Briefordner, Ablegemappen, Register und Futterals den Teuerungszuschlag von 16⅔ v. H. auf 25 v. H. mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waren-Fabrik vorm. Fonrobert u. Reimann, Akt.-Ges., in Berlin. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (wie im Vorjahr) bei reichlichen Abschreibungen (i. V. rund 152 000 Mk.).

Verein Deutscher Eisenportlandzement-Werke, E. V., in Düsseldorf. Der Verein verbreitet u. a. die folgenden Mitteilungen: Infolge des Daniederliegens der Bautätigkeit erzeugten die sechs dem Werk angehörenden Werke nur etwa ¾ der Herstellung des Vorjahres. Zurzeit sind jedoch die Vereinswerke infolge des gesteigerten Heeresbedarfs ausreichend beschäftigt. Nach den Feststellungen der Prüfungsanstalt des Vereins haben die Eisenportlandzemente der Vereinswerke nicht nur die durch die deutschen Normen vorgeschriebenen Festigkeiten erreicht, sondern sogar meist noch erheblich übertroffen.

Der Abschluß der Bayerischen Zelluloidwarenfabrik vorm. Wacker Akt.-Ges. pro 1915 ergibt nach 68 714 (1914: 86 207) Mk. Abschreibungen auf Anlagen und 5757 (11 892) Mk. auf zweifelhafte Debitoren einschl. 24 746 (27 045) Mk. Gewinnvortrag 48 104 (128 046) Mk. Ueberschuß. Die Dividende fällt wieder aus. Nach Abzug von Tantiemen und Gratifikationen wird der Rest vorgetragen.

Dresdener Nähmaschinenzwirnfabrik Akt.-Ges. in Dresden. Der Aufsichtsrat bringt aus einem Reingewinn von 127 212 Mk. (i. V. 50 588 Mk.) eine Dividende von 7 (i. V. 5) Prozent in Vorschlag.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

Wer gegen **Epilepsie** (Fallsucht) (Krämpfe) mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen. à gr. Fl. 5,25 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. U cker, G. m. b. H., in Jessen S.-S. Post Gassen.

Amtliche Bekanntmachungen.

III. Nachtrag

zu der Sitzung für die Regelung des Viehankaufs in der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1916.

Artikel I.

In der Ueberschrift werden hinter den Worten „Provinz Sachsen" die Worte „und den braunschweigischen Gebietsteilen Kreis Blankenburg und Amtsgerichtsbezirk Calvörde" hinzugefügt.

Artikel II.

Im § 1 werden hinter den Worten „Provinz Sachsen" hinzugefügt die Worte „und der braunschweigischen Gebietsteile Kreis Blankenburg und Amtsgerichtsbezirk Calvörde".

Artikel III.

Im § 2 Absatz 1, § 3 Absatz 1 Nr. 2, § 4, § 6 Absatz 5, § 7 Absatz 1, § 9 und § 16 Absatz 2 werden die Worte „in der Provinz Sachsen" ersetzt durch die Worte „in dem Verbandsbezirke".

Artikel IV.

Im § 16 Absatz 1 ist hinter dem Worte „Gewerbetreibenden" hinzuzufügen „der Provinz Sachsen" und hinter Absatz 1 folgender neuer Absatz einzuschalten:

„Bei Gewerbetreibenden aus dem braunschweigischen Kreise Blankenburg und dem Amtsgerichtsbezirk Calvörde beträgt die Gebühr: 100 Mk., wenn die zu entrichtende Staatsgewerbesteuer 500 Mk. oder mehr beträgt,
60 Mk., wenn die zu entrichtende Staatsgewerbesteuer 225 bis 500 Mk. ausschließlich beträgt,
30 Mk., wenn die zu entrichtende Staatsgewerbesteuer 48,75 bis 187,50 Mk beträgt,
20 Mk., wenn die zu entrichtende Staatsgewerbesteuer 9 Mk. bis 37,50 Mk. beträgt,
10 Mk., wenn die zu entrichtende Staatsgewerbesteuer 1,50 Mk. bis 7,50 Mk. beträgt,
und für Nebenkarten nach § 5."

Artikel V.

Der § 18 erhält folgende Zusätze:
„Diese bedürfen der Zustimmung der am Verbande beteiligten Bundesregierungen"
„Aenderungen der in den §§ 8 und 9 vorgesehenen Muster A und B kann der Verbandsvorstand allein beschließen."

Artikel VI.

Im § 19 sind die Worte „der Provinz" zu ersetzen durch die Worte „des Verbandsbezirks, in den braunschweigischen Anzeigen" und hinter dem Worte „Landwirtschaftskammer" hinzuzufügen die Worte „der Provinz Sachsen".

Artikel VII.

Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.

Magdeburg, den 29. Februar 1916.

Der Oberpräsident.

Bekanntmachung

zur Regelung der Kleinhandelshöchstpreise für ausländischen Weiß-, Rot- und Wirsingkohl.

Gemäß §§ 3 und 7 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. November 1915 R. G. S. 752 und § 12 Ziffer 1 der Verordnung des Bundesrates vom 23. September / 4. November 1915 R. G. S. 607, 728 wird mit Zustimmung des Regierungspräsidenten folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Preis für beste Ware darf bei Abgabe im Kleinhandel nicht übersteigen
bei ausländischem Weißkohl (Weißkraut) 15 Pfg. für das Pfund
„ „ Rotkohl (Blaukohl) 23 „ „ „ „
„ „ Wirsingkohl (Savoyerkohl) 18 „ „ „ „

§ 2.

Bei Abgabe von Mengen unter einem Pfund gelten diese Preise entsprechend, doch dürfen Bruchteile von Pfennigen auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden.

§ 3.

Kleinhändler dürfen neben ausländischem Weiß-, Rot oder Wirsingkohl, wenn und solange sie diese Auslandsware zu höheren Preisen verkaufen wollen, als für Inlandsware festgesetzt ist, nicht die gleiche inländische Kohlart in derselben Verkaufsstelle aufbewahren oder feilhalten.

In der Verkaufsstelle ist ein für jeden Käufer deutlich lesbarer Anschlag des Inhaltes anzubringen, welcher ausländische Kohl dort verkauft wird.

§ 4.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher.

§ 5.

Händler, die Weiß-, Rot- und Wirsingkohl an Wiederverkäufer abgeben, sind verpflichtet, über ihre An- und Verkäufe besonders Buch zu führen. In dieses Buch ist der Tag des Einkaufs, Einkaufspreis, Herkunftsort und Gewicht sowie andererseits der Verkauf der Ware einzutragen, letzterer ebenfalls unter Angabe des Tages des Verkaufes, des Verkaufspreises der Menge der verkauften Ware nach Art und Gewicht und der Name des Käufers.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 dieser Verordnung werden gemäß § 6 der Bundesrats-Verordnung vom 11. November 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Zuwiderhandlungen gegen die übrigen Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes gemäß Bekanntmachung vom 23. September 1915 R. G. S. 603 angeordnet werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündigung in Kraft.

Halle, den 29. Februar 1916.

Der Magistrat.

Ausführungsanweisung

zur Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 99). (Amtsblatt S. 71.)

Zu § 1. Die Höchstpreise für Schweine sind Erzeugerpreise, sie gelten beim Verkauf durch den Viehhalter (Landwirt oder Mäster) an den Händler oder Fleischer.

Die Feststellung des zu bezahlenden Lebendgewichtes hat „nüchtern gewogen" zu erfolgen. Die Tiere müssen daher bei ihrer Verwiegung 12 Stunden futterfrei sein, oder bis zur Wage einen Beförderungsweg von mindestens 5 Km. zurückgelegt haben, wenn für die entsprechende Sorte bei bester Ware der Höchstpreis verlangt werden darf.

Jede Nebenabrede über Entschädigungungen irgendwelcher Art, Schwanzgeld, Auflabeentschädigung oder dergl., durch die der Höchstpreis umgangen werden soll, ist strafbar.

Zu § 2 u. 3 vv.

Zu § 4. Der Ankauf von Schlachtschweinen beim Viehhalter darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Es ist zulässig, mehrere Schweine zusammen zu einem Einheitspreis für 50 Kg. Lebendgewicht zu verkaufen oder zu kaufen, doch müssen es Schweine gleicher Gewichtsklasse und gleicher Beschaffenheit sein.

Zu § 5. Zuständige Stelle in Absatz 1 Satz 2 ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident.

Zuständige Behörde in Absatz 2 ist der Gemeindevorstand.

Zu § 6 u. 7 vv.

Zu § 9. Die Befugnis im Abs. 1 wird den Regierungs-Präsidenten übertragen. Die Hausschlachtungen für den eigenen Bedarf des Eigentümers der Schweine dürfen Beschränkungen nicht unterworfen werden.

Zu §§ 10, 12 u. 14 pv.

Berlin, den 16. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. März, verkauft die Stadtverwaltung im Grundstück der Talamtschule Braunkohl.

Halle, den 2. März 1916.

Der Magistrat.

Warnung.

Es ist beobachtet worden, daß durch zu hastigen und zu reichlichen Genuß **eisfalter Getränke** häufig **Erkaltungskrankheiten** zum Teil nicht unbedenklicher Art hervorgerufen werden. Zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen **wird dringend davor gewarnt, Getränke** aller Art **kühler als** in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von **etwa 10 Grad Celsius zu genießen** oder in öffentlichen Ausschankstellen (Schankwirtschaften usw.) **an das Publikum abzugeben.**

Halle, den 2. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat als Armenpfleger auf 6 Jahre gewählt:

a) im 13. **Bezirk** an Stelle des **Privatmanns Herrn Stolze,** Mörzlitzer Straße 95, den **Privatmann Herrn Hindorf,** Gräfestraße 19;

b) im 22. **Bezirk** an Stelle des verstorbenen Maurermeisters Herrn Grote, Albrechtstr. 28, den **Ziegeleibesitzer Herrn Nordtmann,** Heinrichstr. 17.

Halle, den 28. Februar 1916.

Die Armendirektion.

Vaterländischer Schmuck

Ringe, Armbänder, Broschen und Manschetten-Knöpfe in Silber, Gold u. Emaille ausgeführt **Orden- u. Ehrenzeichen** sowie Ordensbänder aller Bundesstaaten in Original und kleineren Grössen, Ordens-Schnallen sauber nach Vorschrift.

Gust. Uhlig, Uhrmacher, untere Leipzigerstr.

Aufgebot.

Der Viehhändler **August Huppertz** zu Wenberg bei Rhendt hat als gesetzlicher Vertreter seines minderjährigen Sohnes **Peter** alleinigen Erben, des am 23. September 1915 in Halle a. S. verstorbenen Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. **Julius Pischel,** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen **Julius Pischel** spätestens in dem auf

den 8. Mai 1916, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Halle a. S., den 1. März 1916.

Königliches Amtsgericht Abt. 7.

Bekanntmachung.

Der Stadtgemeinde steht ein größerer Posten Heringe zur Verfügung, wovon volle Tonnen durch die Firma Fr. Hensel & Haenert, Kl. Märkerstr. 5/6, an hiesige Kaufleute abgegeben werden.

Abnehmer wollen sich dorthin wenden, wo sie auch nähere Auskunft über den Kauf und Wiederverkauf erhalten.

Halle, den 2. März 1916.

Der Magistrat.

Verein Pflügerheim in Halle S.

E. G. m. b. H.

Soll. Abschluß vom 31. März 1915. Haben.

An Haus-Konto	84197,54	Per Hypotheken-Konto	60000,—
„ Inventar-Konto	7791,55	„ Darlehns-Konto	2400,—
„ Waren-Konto	65,55	„ Guthaben der Genossen	10735,—
„ Bankguthaben	1531,49	„ Kreditoren-Konto	887,59
„ Kassa-Konto	128,12	„ Amortisations-Konto	
„ Geschäftsverlust	1643,90	„ Konto	1709,55
„ Debitoren-Konto	4180,83	„ Kapital-Konto	23806,84
	99538,98		99538,98

Bei Beginn des 15. Geschäftsjahres waren vorhanden 157 Mitglieder
Hinzugetreten sind . . . . . 5 „
162 „
Ausgeschieden sind . . . . . 7 „
Bestand bei Beginn des 16. Geschäftsjahres . . . . 155 Mitglieder.

Der Gesamtbetrag des Geschäftsguthabens hat sich um M. 220,— der der Haftsumme um M 200,— vermehrt. Die Haftsumme, für welche am Jahresschlusse alle Genossen zusammen aufzukommen haben, beträgt M. 12000,—.

Der Vorstand des Vereins Pflügerheim e. G. m. H. in Halle S.

Dr. Max Flemming. Franz Held.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Berlin W. 9, Vossstrasse 6.

Privilegiert durch Königlichen Erlass vom 21. Dezember 1868. Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktien-Kapital am 31. Dezember 1915	**M.**	**30,000,000**
Reserven am 31. Dezember 1915 rund	„	**13,370,000**
Erworbene Hypotheken am 31. Dezember 1915	„	**452,441,000**
Pfandbriefe im Umlauf am 31. Dezember 1915	„	**420,000,000**

Bäcker und Konditoren

können unbedrucktes Zeitungspapier (Rollenreste), zu Einschlagezwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.